



Die B33 ist weiterhin ein heiß umkämpftes Thema in Haslach. Die Positionen scheinen festgefahren, diskutiert wird aber immer wieder.

Foto: Archiv

»Zaungäste« an der B33

Die Ortsumfahrung der B33 von Haslach bleibt im Gespräch. Im März gab Verkehrsminister Dobrindt bekannt, dass sie im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) weiterhin in der Kategorie »vordringlicher Bedarf« steht. Der Plan legt fest, welche Projekte Vorrang haben – und zwar für die nächsten 15 Jahre. Diskussionen um Alleingänge gab es in der zweiten Jahreshälfte.

Die Haslacher Ortsumfahrung ist im Plan mit einem Volumen von 45,1 Millionen Euro enthalten. Diese Summe würde keinesfalls für die Umsetzung des von der Mehrheit der Haslacher gewünschten Tunnels reichen.

Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler freute sich über die Aufnahme Haslachs in die oberste Kategorie. Er erklärte: »Das ist eine sehr gute Nach-

richt.« Erfreulich sei auch, dass man nun im Gegensatz zur Veröffentlichung des BVWP 2003 nicht noch zusätzlichen politischen Druck ausüben müsse, um in den vordringlichen Bedarf zu kommen. Dabei habe er angesichts der klaren Äußerungen sämtlicher Mandatsträger des Bundes und des Landes bereits erwartet, dass nur Geld für eine oberirdische Variante in den Plan eingestellt werde. »Ich werde mich nun weiterhin für eine akzeptable oberirdische Lösung einsetzen«, sagte er. Dafür habe er 2015 in der Klausurtagung den Auftrag der Mehrheit des Gemeinderats bekommen.

CDU-Bundestagsabgeordneter Peter Weiß fand es »besonders bedeutsam für den Wahlkreis, dass die Ortsumgehung Haslach im Zuge der B33 in den vordringlichen Bedarf ein-

gestuft wurde«.

SPD-Bundestagsabgeordneter Johannes Fechner meinte, dass durch die Aufnahme die Realisierung der Umfahrung ein gutes Stück näher gekommen sei. Wichtig sei nun die schnelle Klärung offener Planungsfragen mit dem Regierungspräsidium, heißt es in der Pressemitteilung. Entscheidend sei für Fechner, dass die neue Umfahrung keine unzumutbaren Lärmbelästigungen für Anwohner schaffe. Beim Lärmschutz dürfe es keine Bürger erster und zweiter Klasse geben, schrieb er.

Die B33 beschäftigte Haslach allerdings auch in anderer Weise. Eine Delegation aus dem Städtle war einer Einladung des Bundestagsabgeordneten Peter Weiß gefolgt und hatte sich in Berlin in Sachen B33 mit ihm ausgetauscht.

Martin Schaeffer (Grüne) erklärte, er fühle sich nunmehr als »Zaungast«, was die B33-Ortsumfahrung betreffe und forderte, dass der Gemeinderat demnächst im Vorfeld über solche Vorhaben zu informieren habe. Winkler erinnerte daran, dass das Gremium 2015 nach einer Klausurtagung mitgeteilt habe, wie eine Umfahrungslösung nicht aussehen solle – mehr aber auch nicht. Er fülle lediglich ein Vakuum. Sein Stellvertreter Joachim Prinzbach (FW) erinnerte daran, dass der Bürgermeister autorisiert sei, Möglichkeiten auszuloten.

Auch die Bundestagsabgeordnete Kordula Kovac (CDU) mischte sich ein. Offenbar, ohne sich mit der Stadt Haslach abzustimmen, hatte sie an das Regierungspräsidium geschrieben. Sie schlug eine mögliche

Übergangslösung vor: »Bis zur Realisierung einer Haslacher Umfahrung die innerörtliche Zufahrt der einen oder anderen Straße auf die B33 zu sperren und den entsprechenden Verkehr über die rückwärtigen Straßen zu leiten.« Dabei ging es auch um Abfahrten von Einkaufsmärkten.

Der Bürgermeister stellte das Schreiben in der Gemeinderatssitzung kurz vor und und erklärte dem Gremium, er habe dem Regierungspräsidium bereits seine persönliche Meinung mitgeteilt: Eine Ablehnung. Die Stadt habe 2013 ein Gutachten in Auftrag gegeben, in dem Fachleute geprüft hätten, wie der Verkehrsfluss optimiert werden könne. Eine Sperrung der Abfahrten habe keinen signifikanten Einfluss. Karla Mahne (CDU) fand den Vorschlag »unsinnig«. (lr/lmk)